

# Künstliches Gelenk oder nicht?

Wer starke Schmerzen in Hüfte oder Knie hat, der beschäftigt sich auch mit der Frage, ob ein künstliches Gelenk die erhoffte Schmerzfreiheit bringt. Der Gedanke, wieder schmerzfrei Auto fahren, schwimmen und spazieren zu können, ist verlockend.

Wenn jeder Schritt beim Gehen in der Hüfte wehtut, man tagsüber nicht mehr sitzen und nachts vor lauter Gelenkschmerzen nicht mehr schlafen kann – trotz Krankengymnastik, Salben und Tabletten –, spätestens dann entscheiden sich Betroffene in der Regel für ein neues Gelenk. Die in Medien immer wieder geäußerten Bedenken, es werde zu schnell und zu viel operiert, ficht diese Patienten nicht an; ihr Alltag ist so stark eingeschränkt, dass die Lebensfreude schwindet. Ein neues Gelenk also – doch woran erkennt man, dass man in guten Händen ist? Wer kann, fragt in der Bekanntschaft. Doch sind deren Erzählungen subjektiv, was fehlt, sind objektive Kriterien.

Im Endozentrum Südwest – unter diesem Namen bündelt der Klinikverbund Südwest ab Mai 2018 seine überregional bekannte Endoprothetik der Maximalversorgung in Sindelfingen – fasst man unter der neu einge-

führten Marke „IPE Qualitätsmedizin“ eine Reihe von patientenfreundlichen Innovationen, die den Heilungsprozess beschleunigen und die Patientensicherheit verbessern, zusammen. Dazu gehören eine individuelle Operationstechnik, minimalinvasive Operationen als Standard, Verwendung hervorragender Prothesen, besonders blutsparendes Operieren und Ganzkörper-Keimreduktion vor der Operation.

Das minimalinvasive Operationsverfahren bietet viele Vorteile für die Patienten. Professor Dr. Stefan Kessler, Chefarzt der Orthopädischen Klinik Sindelfingen, erklärt das genauer: „Beim klassischen Operationsverfahren muss man einen etwa zehn bis 15 Zentimeter langen Schnitt machen, Teile von Muskeln im Gesäß werden durchtrennt und wieder zusammengenäht, das führt bei einem bestimmten Prozentsatz von Patienten zu Schwierigkeiten. Die Rekonvaleszenz-Zeit ist entsprechend langwierig.“ Bei der minimalinvasiven Operation wird nur ein etwa sechs Zentimeter breiter Schnitt benötigt, statt die Muskeln zu durchtrennen, dehnt der Operateur sie nur ein wenig und greift dann durch eine natürliche Muskellücke hindurch. „Ein Quantensprung in der Medizin“, so Prof. Kessler. Dennoch: Die minimalinvasive



Foto: Fotolia

Technik ist nicht in allen Fällen die richtige. In Sindelfingen entscheidet man individuell, der Patient mit seinen ganz besonderen Bedürfnissen steht im Fokus, seine Lebensrealität wird in die Entscheidung für den Behandlungsplan einbezogen. Ist beispielsweise die Arthrose des Kniegelenkes schon weit fortgeschritten, muss bei der Operation eine Balancierung der Bänder, Sehnen und

Gelenkkapsel erfolgen, damit das Gelenk wieder gut beweglich und stabil ist. Hier ist die minimalinvasive Methode nicht die geeignete Operationstechnik. Geht es um die Wahl der richtigen Prothesen, so entscheidet die Erfahrung: die Hüftprothesen müssen sich durch hervorragende Standzeiten auszeichnen und eine überdurchschnittliche Beweglichkeit ermöglichen.

Durch Stärkung der körpereigenen Blutreserven, blutsparende Techniken während der Operation und Rückgewinnung des Eigenblutes wird der Blutverluste reduziert. Eine Ende 2017 erschienene wissenschaftliche Studie belegt, dass die Notwendigkeit von Bluttransfusionen damit um über 65% gesenkt werden kann, was die Patientensicherheit entsprechend erhöht.

Das Ziel der vorbereitenden Keimreduzierung schließlich ist, in den Tagen vor der Operation die Bakterien auf der Haut und in der Nase, die für Wundinfektionen verantwortlich sein können, deutlich zu reduzieren. Durch die niedrigere Ganzkörper-Keimbelastung wird das Infektionsrisiko während und nach der Operation deutlich minimiert. Diese Maßnahmen erfolgen zusätzlich zur üblichen chirurgischen Desinfektion des Operationsfeldes.

Am besten ist es, sich selbst ein Bild zu machen und sich umfassend zu informieren. Hierfür bietet das Endozentrum Südwest regelmäßig die Gelegenheit. An Vortragsabenden zum Thema können sich Interessenten wie auch Patienten unverbindlich informieren.

Termine und Infos finden Sie unter [www.endoprothetikzentrum-suedwest.de](http://www.endoprothetikzentrum-suedwest.de). Auch eine Zweitmeinung ist immer von Nutzen.

## Info



**Prof. Dr. Stefan Kessler**, Chefarzt der Orthopädischen Klinik Sindelfingen und Leiter des Endoprothetikzentrums Südwest, steht Ihnen zu diesem Thema am **Montag, den 28. Mai zwischen 14 und 15 Uhr** unter der Telefonnummer 07031 98-1115 zur Verfügung.

Foto: Klinikverbund Südwest

[www.klinikverbund-suedwest.de](http://www.klinikverbund-suedwest.de)